

Gegenstand der brüderlichen und herzlichen Unterredung waren Fragen der Politik der SED und der KP Chiles, insbesondere des gemeinsamen antiimperialistischen Kampfes um Frieden und Freiheit und gegen den Faschismus.

Volodia Teitelboim informierte den Generalsekretär des Zentralkomitees der SED ausführlich über die gegenwärtige Lage in Chile und den Kampf aller antifaschistischen und demokratischen Kräfte gegen Terror und Unterdrückung, für die Wiederherstellung der demokratischen Rechte und Freiheiten. Er betonte, daß die chilenischen Kommunisten gemeinsam mit der Sozialistischen Partei Chiles, den weiteren Parteien der Unidad Popular sowie allen übrigen oppositionellen Kräften danach streben, eine breite antifaschistische Aktionsfront zu schaffen, die den Weg zu einer demokratischen Wiedergeburt Chiles eröffnet. Er hob hervor, daß es der faschistischen Junta trotz intensiver Bemühungen und ungeachtet der umfangreichen Schützenhilfe imperialistischer Kreise nicht gelungen ist, eine politische und soziale Basis im Lande aufzubauen. Immer breitere Schichten des Volkes bekunden ihre Ablehnung gegenüber der Juntapolitik. Der Unwille des Volkes über das wirtschaftliche Chaos, den nationalen Ausverkauf, die Massenarbeitslosigkeit, den Hunger und das Elend, die das faschistische Regime über Chile gebracht haben, nimmt neue Formen an.

Volodia Teitelboim wies darauf hin, daß in jüngster Zeit die Junta in großem Umfang politische Gegner heimlich verhaften und verschwinden läßt. Aus Furcht vor dem weltweiten Protest verweigert sie jedwede Auskunft über die Verschleppten. Die Zahl der Verhafteten und Verschleppten der letzten Zeit - unter ihnen Victor Diaz, der vor dem Putsch die Funktion des stellvertretenden Generalsekretärs der KP Chiles ausübte, und viele andere bekannte Führer der Kommunistischen und Sozialistischen Partei Chiles - geht inzwischen in die Tausende.

Der chilenische Gast erklärte, daß die jüngsten Beschlüsse der Unidad Popular über die Schaffung der antifaschistischen Aktionseinheit eine große Bedeutung haben. Es komme gerade jetzt darauf an, die internationale Solidarität mit dem chilenischen Volk zu verstärken. Die Mordanschläge der Junta auf bekannte demokratische Persönlichkeiten zeugen nicht von Stärke, sondern von ihrer Schwäche.

Erich Honecker, der die Gäste über Grundfragen der Politik der DDR informierte, versicherte, daß die SED mit Unterstützung des Volkes der DDR den Kampf der Kommunisten, Sozialisten und aller anderen demokratischen und antifaschistischen Kräfte Chiles auch künftig aktiv unterstützen wird. Der Generalsekretär betonte, daß die Werktätigen der DDR, die unter gesicherten sozialen Bedingungen Freiheit und Menschenwürde genießen, den Kampf des chilenischen Volkes als ureigene Sache betrachten. Namens der Kommunisten der DDR brachte er die Hochachtung vor dem tapferen Kampf der chilenischen Patrioten zum Ausdruck, die sich der Junta nicht beugen, und